

Pressemitteilung

Depressionen aus der Tabuzone holen

Solinger Bündnis gegen Depression zeigte den Film „Die Mitte der Nacht ist der Anfang vom Tag“



Foto (Berit Koch): Die Filmvorführung des Solinger Bündnisses gegen Depression mit anschließender Podiumsdiskussion stieß auf großes Interesse bei Betroffenen und Angehörigen.

Solingen. Das Ausmaß an Hilflosigkeit und die vielfältigen Symptome einer Depression für Außenstehende nachvollziehbarer machen – mit diesem Ziel zeigte das Solinger Bündnis gegen Depression in der Cobra Halle den Film „Die Mitte der Nacht ist der Anfang vom Tag“. Nach einer kurzen Begrüßung und Einleitung zum Thema „Solinger Bündnis gegen Depression“ seitens der Psychiatriekoordination Dagmar Eickenberg, sprach Oberbürgermeister Tim Kurzbach ein Paar Worte via Videobotschaft: „Mensch Solingen! So haben wir unsere große Kampagne genannt, weil wir ausdrücken wollten, dass jeder Mensch für unser Solingen steht und jeder Mensch seine eigenen Talente und Charismen hat, die er in diese Stadt einbringen kann. Und dazu gehören alle Facetten. Und wir sagen zu allen Facetten: JA. Wir wollen sie aussprechen und thematisieren. Und dafür bin ich dem Solinger Bündnis gegen Depression sehr dankbar.“

In dem Dokumentationsfilm werden auf authentische und nachfühlbare Weise Menschen begleitet, die an einer Depression erkrankt sind. Dabei stehen Schlüsselmomente der

persönlichen Krankheitsgeschichte und die Auseinandersetzung mit der Erkrankung im Vordergrund. „Mit dem Film wollten wir einen emotionalen Zugang zu der Erkrankung schaffen und die Möglichkeiten individueller Bewältigung aufzeigen,“ so der Initiator des Filmprojekts Axel Schmidt und die Regisseurin Michaela Kirst. „Gleichzeitig soll das Verständnis für die Erkrankung verbessert sowie Fehlwissen und Vorurteile abgebaut werden.“ Der Film ist über <https://www.deutsche-depressionshilfe.de/infomaterial/produkte> auf DVD (13,40 € zzgl. Porto) erhältlich.

Im Anschluss an die Filmvorführung haben die 50 Gäste die Möglichkeit genutzt, sich im Rahmen einer Podiumsdiskussion über ihre Erfahrungen auszutauschen. Als Gesprächspartner standen die Psychiatriekoordinatorin des Stadtdienst Gesundheit der Stadt Solingen, Dagmar Eickenberg, für die Allgemeine Psychiatrie 3 der LVR-Klinik Langenfeld die Chefarztin, Dr. Florence Hellen, und der leitende Oberarzt, Guido Garlip, sowie ein Betroffener des Schulprojekts „Verrückt? Na und!“ zur Verfügung.

Das Solinger Bündnis gegen Depression hat sich im Herbst letzten Jahres mit dem Auftrag gegründet, aufzuklären, zu entstigmatisieren und die Versorgung für depressiv erkrankte Menschen und deren Angehörige verbessern. Seit letztem Monat ist neben 14 weiteren Bündnispartnern auch der Verein Frauenhaus e.V. Mitglied der Initiative. Durch das Bündnis soll die jahrzehntelange Arbeit der Akteure mit Menschen mit psychischen Erkrankungen inhaltlich ausgestaltet und Aktivitäten auf regionaler Ebene geplant und vernetzt werden. Damit alle interessierten Bürgerinnen und Bürger an den Veranstaltungen teilnehmen können gilt das Motto „Eintritt frei – Spenden willkommen“. Für weitere Informationen steht die Koordination des Solinger Bündnis gegen Depression, Sarah Lenkeit, unter Koordination.solingerbuendnis@lvr.de zur Verfügung.

3.074 Zeichen

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag
Sarah Lenkeit